

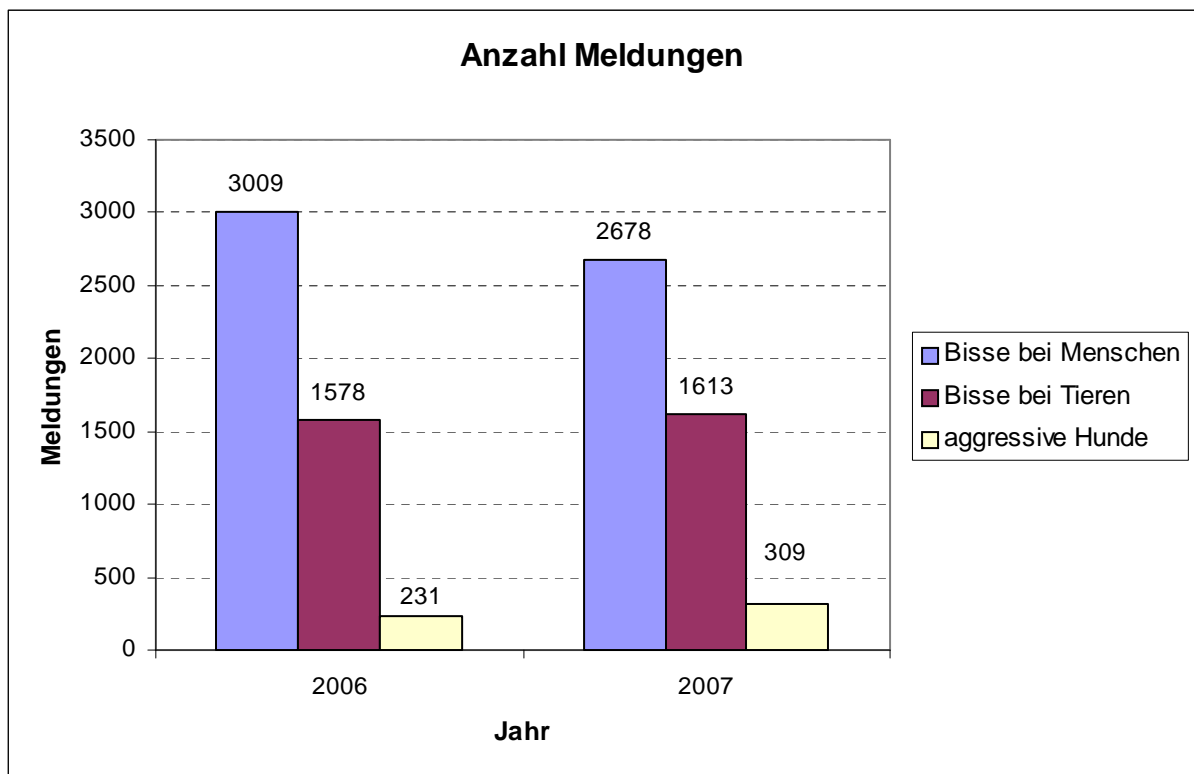


Hundebisse : Zahlen des Vorjahres bestätigen sich

Seit dem 2. Mai 2006 müssen Hundebisse beim Menschen und bei Tieren dem kantonalen Veterinäramt gemeldet werden. Zudem melden Tierärzte und Hundeerzehrerinnen verhaltensauffällige Hunde. Die erste Auswertung vom Jahr 2006 bezog sich auf die vier Monate September bis Dezember. Die diesjährige Auswertung beinhaltet die Meldungen vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007. Insgesamt decken sich die Zahlen aus den beiden Jahren.

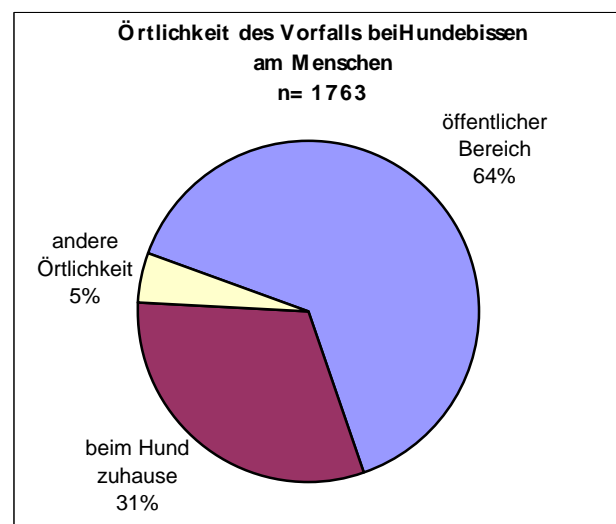
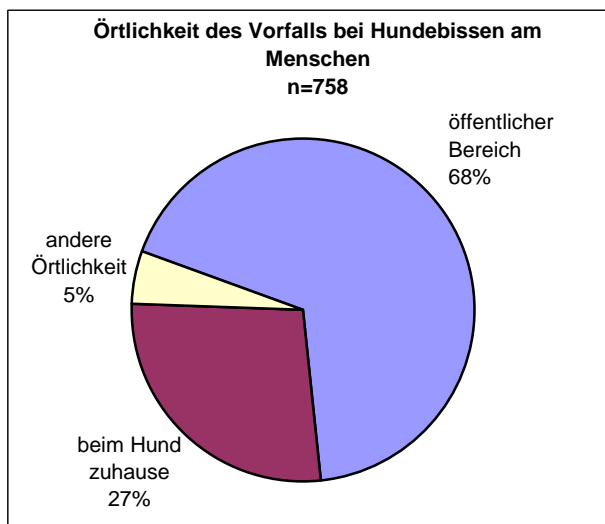
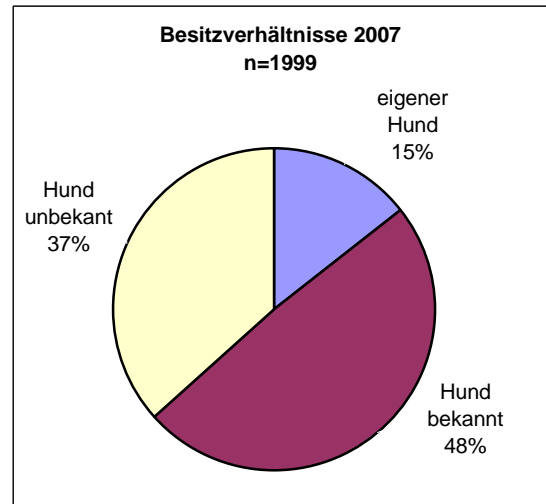
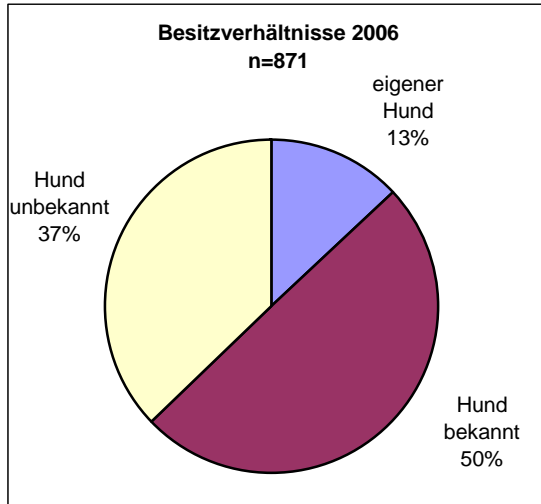
Anzahl Meldungen in der Schweiz

Zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 2007 gingen 4600 Meldungen bei den Kantonen ein, wovon in 2678 Vorfällen Menschen gebissen wurden. Damit ist der Wert vergleichbar mit der Anzahl Meldungen, die im Jahr 2006 eingingen. Damals war die Zahl der Vorfälle, die zwischen dem 1. September und dem 31. Dezember 2006 eingegangen war, auf ein Jahr hochgerechnet worden.



Hundebisse bei Menschen: das Opfer kennt den Hund meistens

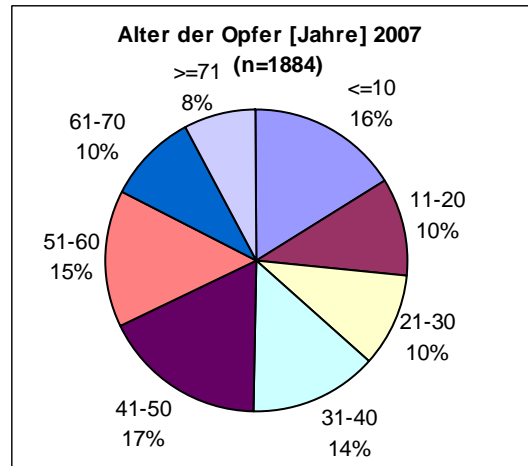
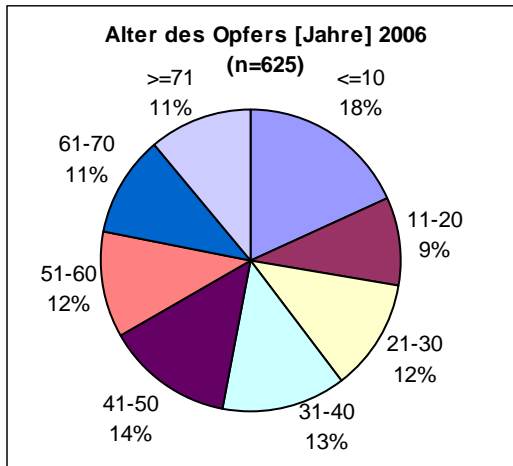
2678 Hundebisse bei Menschen wurden 2007 gemeldet. In 1999 Fällen waren Angaben vorhanden, ob der Hund bekannt war oder nicht. Resultat: Wie im Jahr 2006 kannte in zwei von drei Fällen das Opfer den Hund; teilweise war es sein eigener. Der Grund ist vermutlich simpel: Mit dem eigenen oder einem bekannten Hund sind die Kontakte viel häufiger als mit unbekanntem.



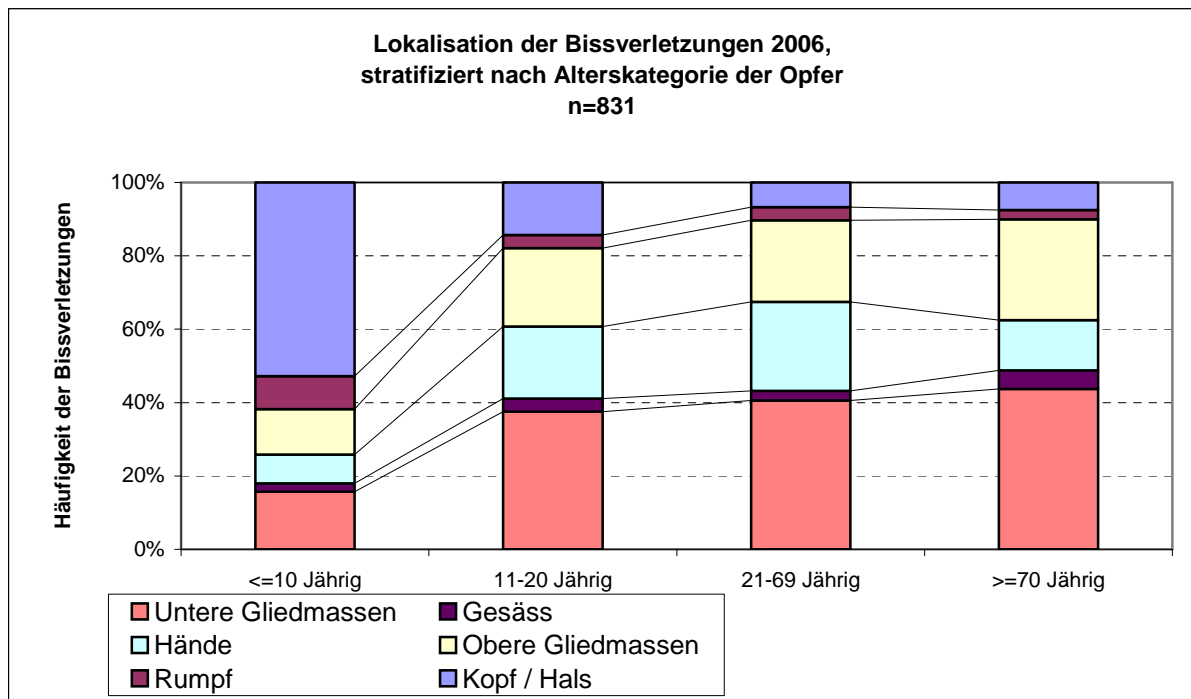
Der Ort des Vorfalls war im Jahr 2007 bei 1763 Vorfällen von insgesamt 2678 angegeben, wovon mehr als zwei Drittel im öffentlichen Raum stattfanden und bei einem knappen Drittel im Territorium des Hundes. Diese Zahlen sind vergleichbar mit denen aus dem Jahr 2006. Die Angaben sind jedoch vorsichtig zu interpretieren: Vorfälle auf öffentlichem Grund werden möglicherweise häufiger gemeldet als jene zu Hause.

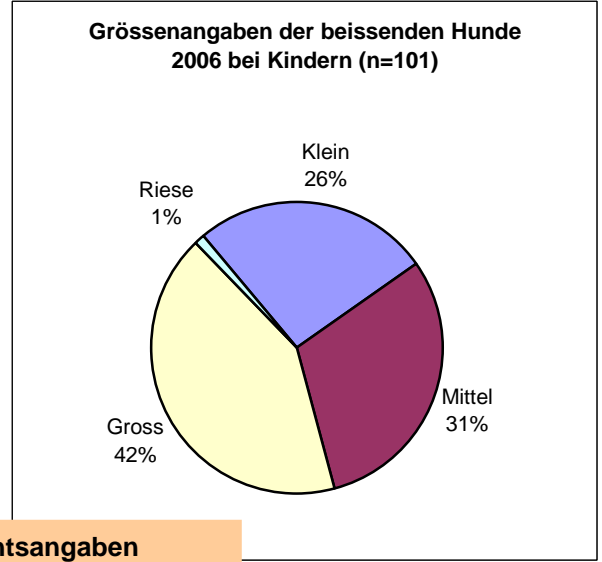
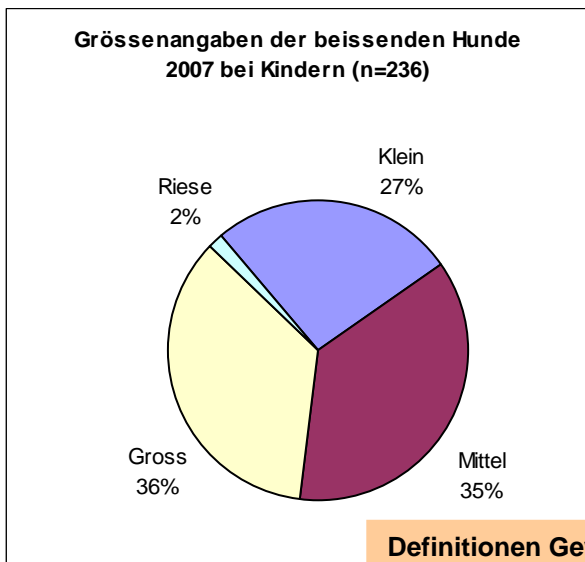
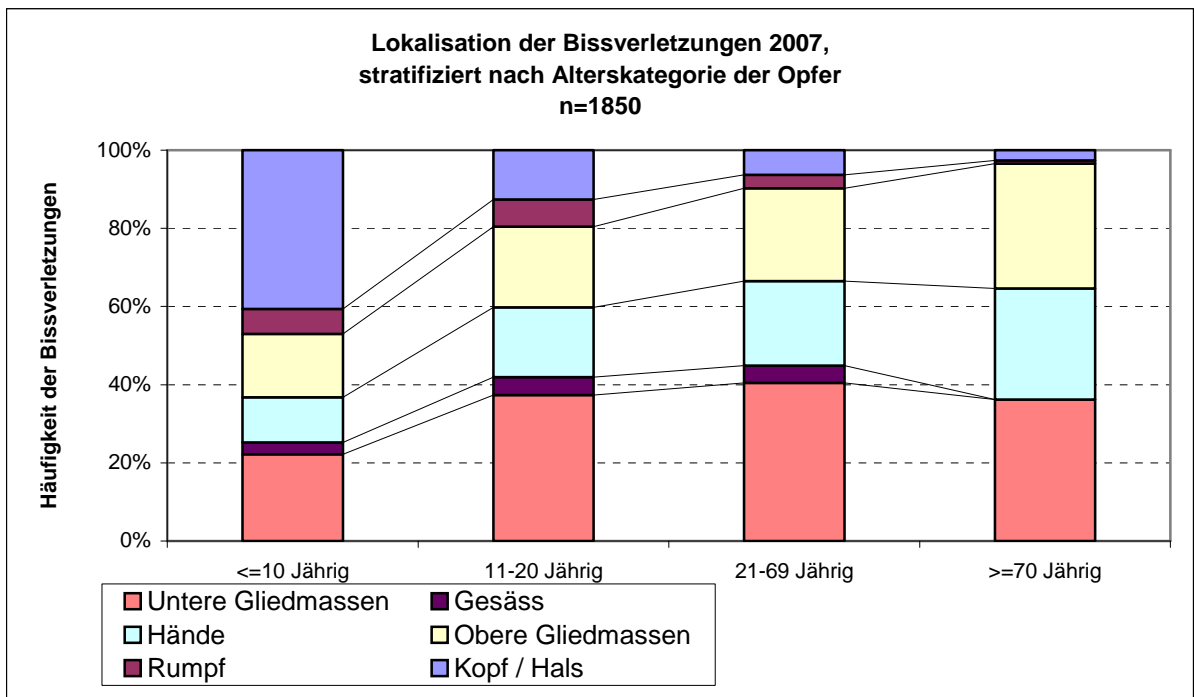
Kinder sind besonders gefährdet

Bei 1884 Vorfällen war das Alter der Opfer angegeben. Dabei zeigt sich, wie schon im Vorjahr, dass Kinder vergleichsweise häufiger gebissen werden als Erwachsene. So betreffen 16 Prozent der gemeldeten Vorfälle Kinder bis 10 Jahre, während dies bei Erwachsenen pro Altersklasse von 10 Jahren nur rund 12 Prozent ausmacht.



Bei Kindern sind die Verletzungen, analog den Ergebnissen aus dem Jahr 2006, zudem schwerwiegender. Rund die Hälfte der Bisse betrafen Hals und Kopf, was bei Erwachsenen selten ist. Diese werden vor allem an Händen, Armen und Beinen gebissen.





Definitionen Gewichtsangaben

Klein bis ca. 45 cm Schulterhöhe und ca. 15 kg
Mittel ca. 45-55 cm; ca. 16-25 kg
Gross ca. 56-70 cm; ca. 26-45 kg
Riese ab ca. 70 cm; ab ca. 45 kg

Bei 236 Meldungen von 308 war die Grösse des Hundes angegeben. Auch wenn der Schweregrad der Verletzung nicht bekannt ist, so zeigen die Angaben doch, dass Haltende von Hunden aller Grössen, auch von kleinen, ihre Verantwortung wahrnehmen müssen. Immerhin ein Viertel der Kinder wurde, wie auch schon im 2006, von kleinen Hunden gebissen.

Hundetypen

Für die Hundebissstatistik 2007 standen erstmals die Angaben aus der Hundekennzeichnung, geliefert von der Datenbank ANIS, zur Verfügung. Daraus konnte der Anteil einzelner Hundetypen in der Schweizer Hundepopulation erörtert werden. Der Vergleich mit den Bissmeldungen zeigt, dass bestimmte Hundetypen häufiger beißen als andere. Dies wird klar, wenn man als Beispiel die Hundetypen anschaut, die im Kanton Freiburg bewilligungspflichtig sind (siehe Tabelle a).

Im Durchschnitt kommen auf 100 Hunde 0,9 Bisse. Bei American Pitbulls etwa ist dieser Wert 10-fach höher. Bei Rottweilern ist es das 5-fache und bei Dobermännern das 3-fache. Umgekehrt verursachen alle im Kanton Freiburg bewilligungspflichtigen Hunderassen nur rund 10 Prozent aller Hundebisse in der gesamten Schweiz. Auch häufigere Hundetypen wie der Deutsche Schäfer sind überrepräsentiert, kommen doch da auf 100 Hunde 2 Bisse. Dennoch: Häufige Hundetypen verursachen auch die meisten Beissunfälle.

Von den insgesamt 4600 Meldungen fanden sich bei 3863 Angaben zum Hundetyp. Über 200 verschiedene Hundetypen waren in den Meldungen vermerkt. Diese Angaben sind mit einiger Unsicherheit behaftet. Die Angabe stammt jeweils vom Opfer selbst. In den anschliessenden Kontrollen kann das kantonale Veterinäramt manchmal die Angaben überprüfen. Fehler in diesen Angaben sind deshalb unvermeidlich. Ist der Hund dem Opfer jedoch bekannt, was in der Mehrheit der Fälle so ist, dürfte die Angabe des Typs meistens korrekt sein.

Bei Vergleichen der Beisshäufigkeit muss zudem berücksichtigt werden, dass bei seltenen Hundetypen wie dem Mastin Espanol die Angaben wenig aussagekräftig sind.

2007: Anzahl der Vorfälle bei im Kanton Freiburg bewilligungspflichtigen Hunderassen

(a)

Bezeichnung nach Rasseliste Kt. Freiburg	Anzahl Bisse beim Menschen	Anzahl Bisse beim Tier	Anzahl Bisse Total	Anzahl Hunde in CH	Bisse je 100 Hunde Mensch	Bisse je 100 Hunde Tier	Bisse je 100 Hunde Total	Gehört zu Hundetyp...
American Pit Bull Terrier	5	17	22	259	1.93	6.56	8.49	Terrier
American Staffordshire Terrier	29	48	77	2069	1.40	2.32	3.72	Terrier
Boerboel	0	0	0	75	0.00	0.00	0.00	Molossoide
Bull Terrier	6	8	14	579	1.04	1.38	2.42	Terrier
Dobermann	33	24	57	2236	1.48	1.07	2.55	Pinscher
Dogo Argentino	4	10	14	367	1.09	2.72	3.81	Molossoide
Dogo Canario	2	3	5	156	1.28	1.92	3.21	Molossoide
Fila Brasileiro	3	2	5	54	5.56	3.70	9.26	Molossoide
Mastiff	4	0	4	79	5.06	0.00	5.06	Molossoide
Mastin Espanol	2	0	2	20	10.00	0.00	10.00	Molossoide
Mastino Napoletano	1	1	2	106	0.94	0.94	1.89	Molossoide
Pit Bull Terrier	18	29	47	867	2.08	3.34	5.42	Terrier
Rottweiler	95	84	179	4661	2.04	1.80	3.84	Molossoide
Staffordshire Bull Terrier	2	9	11	534	0.37	1.69	2.06	Terrier
Tosa Inu	0	0	0	7	0.00	0.00	0.00	Molossoide
Rasseliste Kt. Freiburg Total	204	235	439	12069	1.69	1.95	3.64	

(b)

Hundetypen nach Kategorie (gleiche Zuordnung wie 2006)	Anzahl Bisse beim Menschen	Anzahl Bisse beim Tier	Anzahl Bisse Total	Anzahl Hunde in CH	Bisse je 100 Hunde Mensch	Bisse je 100 Hunde Tier	Bisse je 100 Hunde Total
Molossoide	224	230	454	23154	0.97	0.99	1.96
Schäferhunde	585	513	1098	79229	0.74	0.65	1.39
Pinscher	49	30	79	6661	0.74	0.45	1.19
Schweizer Sennenhunde	291	97	388	46055	0.63	0.21	0.84
Mischlinge	237	124	361	47659	0.50	0.26	0.76
Lauf-, Schweisshunde	53	32	85	15431	0.34	0.21	0.55
Terrier	205	151	356	68571	0.30	0.22	0.52
Retriever	147	110	257	62144	0.24	0.18	0.41
Gesellschaftshunde	90	19	109	52498	0.17	0.04	0.21
Übrige / Meldungen ohne Angabe Hundetyp	797	307	1104	58469	1.36	0.53	1.89
Total	2678	1613	4291	459871	0.58	0.35	0.93

Gebissene Tiere und aggressives Verhalten

1613 Bisse bei Tieren wurden im Jahr 2007 gemeldet; 2006 waren es hochgerechnet auf ein Jahr 1578. In den meisten Fällen (1206) war das Opfer ebenfalls ein Hund (2006: hochgerechnet 1479), wovon 26 gar an der Bissattacke starben (2006: hochgerechnet 21). Übermässig aggressive Hunde wurden 309 gemeldet (2006: hochgerechnet 231).

Getroffene Massnahmen

In über tausend Fällen (2006 waren es hochgerechnet 1542, 2007 waren es 1197) trafen die kantonalen Veterinärämter aufgrund der Meldungen Massnahmen. Dazu gehörten:

- Bestimmung der Gefährlichkeit des Hundes durch einen Spezialisten
- Maulkorb- oder Leinenzwang für einen Hund auf öffentlichem Grund
- Kursbesuche für Hund und Halter
- das Opfer über richtiges Verhalten gegenüber Hunden aufklären
- im Extremfall: die Euthanasie des Hundes

Schlussfolgerungen

- Einige Hundetypen beißen häufiger als andere. Die Haltung solcher Hunde scheint besonders anspruchsvoll zu sein. Es gilt zu prüfen, ob für die Haltung solcher Hunde gesonderte Massnahmen nötig sind.
- Die Prävention muss einen Schwerpunkt auf den Schutz der Kinder legen. Dabei müssen nicht nur die Kinder geschult werden. Auch die Eltern und Hundehaltende sollen die riskanten Situationen kennen, die entstehen können, wenn ein Kind mit einem Hund interagiert.
- Die Meldepflicht zahlt sich aus. In über tausend Fällen konnten sichernde Massnahmen getroffen werden. Zudem ergibt sich eine Gesamtsicht auf die Bissproblematik, aus der sich künftig Massnahmen fundierter und gezielter treffen lassen.
- Die Meldepflicht funktioniert im Prinzip. Die Zahlen aus den Jahren 2006 und 2007 sind fast deckungsgleich und bilden eine Grundlage, um künftige Entwicklungen oder die Wirkung von Massnahmen zu erkennen. Wie gut die Meldedisziplin jedoch insgesamt ist, lässt sich kaum abschätzen.